

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948**

60 (29.5.1948)

# Süddeutsche Allgemeine

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Samstag, den 29. Mai 1948

Einzelpreis 20 Pfennig

Bezeichnungstage: Montag, Mittwoch und Freitag. — Einzelpreis RM — 30, monatlicher Bezugspreis RM 2.30 inkl. RM — 30 Trägergebühr, bei Zustellung durch die Post RM 2.60 zuzüglich Zustellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 35 mm br. Nonp.-Zeile Karlsruher Ausgabe RM 1.50; Flotten-Ausgabe und Württembergische Abendblatt je RM 1.—; Gesamtanfrage RM 1.—; Anm. Anzeigen 50% Nachsl.

2. Jahrgang / Nummer 60

## Übereinkommen Indien — Haidarabad

Neu Delhi, 28. Mai (UP). In den Besprechungen zwischen dem indischen Ministerpräsidenten Pandit Nehru, dem Ministerpräsidenten von Haidarabad und Vicepoint Mountbatten wurde, wie aus zuverlässiger informeller Quelle berichtet wird, eine vorläufige Einigung über folgende Punkte erzielt: 1. Der Nizam von Haidarabad wird eine verfassunggebende Versammlung einberufen und seinem Lande eine konstitutionelle Regierung geben.

2. In Kabinett und gesetzgebenden Körperschaften werden die Moslems im Verhältnis 48 zu 52 gegenüber den Nicht-Moslems vertreten sein. (Bevölkerungsanteil der Moslems 18-19 Prozent.)

3. Verteidigung, Auswärtige Angelegenheiten und Verkehrswesen von Haidarabad werden für die Dauer von 18 Jahren der Indischen Union übertragen.

4. Der Nizam behält für sein Land die Verwaltung der inneren Angelegenheiten und die Steuerhoheit. Die indische Regierung hat das Recht zur Inspektion der Streitkräfte des Landes.

5. Es wird Sache weiterer Verhandlungen sein, auf der Basis dieser vorgenannten Punkte eine endgültige Übereinstimmung zu erzielen.

## Erfolgreiche Experimente mit V 2

Whitesands (Neu Mexiko), 28. Mai. Nach Angaben hiesiger amerikanischer Wissenschaftler ist es gelungen, mit dem V 2 Abschuss eines V 2-Geschosses einige der bisher erfolgreichsten Untersuchungen durchzuführen. Diese Rakete war dazu bestimmt, weitere Informationen über die Beschaffenheit des Sonnenspektrums zu erbringen. Sie erreichte eine Höchstgeschwindigkeit von nahezu 5 800 Stundenkilometern und eine Spitzenhöhe von 160 000 Metern. Die in der Rakete eingebauten Kameras machten während des Fluges Aufnahmen von der Erde. Andere Instrumente maßen die Aktivität der kosmischen Strahlen und die Luftdichte.

## 200 000 streiken in Italien

Rom, 28. Mai. (UP) Nahezu 200 000 italienische Bauern, Tabak- und Textilarbeiter beendeten am Freitag ihren Streik. Während in Rom antikommunistische Gewerkschaftsfunktionäre darum bemüht waren, die Anberaumung neuer Gewerkschaftswahlen durchzusetzen, um den Kommunisten die Kontrolle der Gewerkschaften aus der Hand zu nehmen, Neue Gewerkschaftswahlen werden unter Hinweis auf die Ergebnisse der allgemeinen Wahlen vom 18. April gefordert.

## USA weist russischen Protest zurück

Washington, 28. Mai (UP) Die Vereinigten Staaten haben eine Serie russischer Proteste zurückgewiesen, wonach amerikanische Militärflugzeuge durch Flüge über Nachbargewässern Japans die Freiheit der Handelschifffahrt verletzt haben sollten. Nach einer Erklärung des USA-Außenministeriums antworteten die russischen Proteste keine Beweise für solche Verletzungen und auch eine Untersuchung der amerikanischen Behörden förderte kein Beweismaterial zutage. Die Sowjets hatten etwa 50 Fälle angeführt, in denen nach ihrer Angabe amerikanische Flugzeuge die Freiheit der Schifffahrt durch Tiefflüge verletzt haben.

## Welt-Rundschau

NEW YORK (Dona-INS). Der gegenwärtig zu einem Besuch in New York weilende Räkning Peter von Jugoslawien forderte die Vereinigten Staaten auf, „bei der ersten Provokation, die diplomatischen Beziehungen zu Jugoslawien abzubrechen“.

AMSTERDAM (AF). Der schwedische Kreuzer „Fylgia“, sowie die Zerstörer „Norikostag“ und „Stochholm“ trafen am Freitag zu ihrem ersten Rückkehrbesuch in den Niederlanden auf dem Kanal in Hales von Antwerpen ein.

PRAG (AF). Zu Ehren des 84. Geburtstages des tschechoslowakischen Staatspräsidenten Dr. Benesch wurde am Freitag im ganzen Lande geflaggt. Privathäuser, Läden und öffentliche Plätze waren mit Bildern des Präsidenten geschmückt.

GENÈ (Dona-Reuters). Der Präsident des Internationalen Roten Kreuzes, Paul Saepfer, begab sich nach Kairo, um eine kurze Untersuchungsreise in den Nahen Osten zu machen.

WIEN (UP). Ein hoher Regierungsbeamter erklärte, daß antikommunistische Massendemonstrationen in Wien geplant seien, falls die Londoner Verhandlungen über einen Staatsvertrag mit Österreich nicht in Kürze wieder aufgenommen werden würden.

SOFIA (UP). Ministerpräsident Dimitroff ist an der Spitze einer Delegation zu Verhandlungen über einen Freundschaftsvertrag nach Warschau abgereist.

ATHEN (Dona-Reuters). Graf Folke Bernadotte, der von den UN beauftragt worden ist, im Palästina-Konflikt zu vermitteln, ist auf seinem Wege nach Palästina mit seinem Sonderflugzeug hier eingetroffen.

TEL AVIV (Dona-INS). Der Staat Israel beabsichtigt eine Sonderbriefmarke zu Ehren des russischen Judenstaat zu emittieren.

NANKING (Dona-Reuters). Schwere Kämpfe sollen in Nord-Kiangsi wieder ausgebrochen sein. Starke chinesische Kämpfertruppen führten einen Angriff gegen die kommunistische Stellung Yenchow, 175 km nordöstlich von Nanking.

# London: Einigung über Ruhrkontrolle

Aussichten auf Verständigung über Westdeutschland — USA kommen Frankreich entgegen

Paris, 28. Mai (UP) Zwischen den USA, Großbritannien, Frankreich und dem Benelux-Staat wurde über die unstrittigen Fragen der zukünftigen Kontrolle des Ruhrgebietes ein volles Übereinkommen erzielt. Dies gab am Freitag nachmittag ein Sprecher des französischen Außenministeriums bekannt. Der Sprecher des Quai d'Orsay teilte weiter mit, es sei damit zu rechnen, daß die seit mehreren Wochen in London konferierenden Vertreter der sechs genannten Mächte noch am heutigen Freitag in allen noch unstrittigen Punkten ein Übereinkommen erzielen werden. Herrs Alphonse, der Wirtschaftsminister des französischen Außenministeriums, wird noch heute Abend London verlassen, um nach Paris zurückzukehren. Ein gemeinsames sechs-Mächte-Kommunique über die Ergebnisse der Londoner Besprechungen ist dem französischen Sprecher zufolge im Laufe des morgigen Samstag zu erwarten. Der Sprecher lehnte es ab, Einzelheiten über das erzielte Abrahkommen bekannt zu geben.

Washington, 28. Mai (UP) In den letzten 24 Stunden haben sich nach Erklärungen eines hohen amerikanischen Regierungsbeamten die Aussichten für eine Verständigung über die politische Organisation Deutschlands zwischen den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich merklich verbessert. Die neuen Zusicherungen des USA-Botschafters Douglas an die französischen Delegierten in London sowie des USA-Botschafters Caffery an Außenminister Bidault in Paris bewiesen, daß die französischen Befürchtungen hinsichtlich der Kontrolle der Ruhrindustrie jetzt hinlänglich seien, meinte der amerikanische Sprecher weiter. Die Vereinigten Staaten hätten den Franzosen versichert, daß die Ruhrproduktion zum Nutzen Westeuropas unter die strenge Kontrolle der westlichen Alliierten genommen werde. Auch die französischen Befürchtungen hinsichtlich der Bildung einer westdeutschen Regierung scheinen sich verringert zu haben, nachdem die Vereinigten Staaten den Franzosen versichert hätten, daß keine deutsche Regierung die gegenwärtigen Rechte der deutschen Länder

der aufheben würde. Die Vereinigten Staaten seien bereit, gegen jeden denkbaren russischen Schritt bei Bildung einer deutschen Regierung eine entschiedene Haltung einzunehmen, sagte der Sprecher abschließend.

Die USA haben den französischen Forderungen in der Frage der Ruhrkontrolle nachgegeben, meldet UP aus London, so daß die Aussichten für ein Sechsmächteabkommen über Deutschland heute besser beurteilt werden. Dagegen bestehen die Meinungsverchiedenheiten

## Regierungsumbildung in Südafrika

Smuts zurückgetreten — Nationalisten führen bei allgemeinen Wahlen

Pretoria, 28. Mai (AP). Feldmarschall Jan Christian Smuts trat am Freitag als Ministerpräsident der südafrikanischen Union zurück. Der Schritt erfolgte, nachdem die Niederlage der von ihm geführten Einheitspartei bei den allgemeinen Wahlen bekannt wurde.

Kurz darauf wurde Dr. Daniel Malan, der Führer der siegreichen Nationalistenpartei Südafrikas, von Generalgouverneur Gideon Brand von Zyl mit der Bildung einer neuen südafrikanischen Regierung beauftragt.

Malans Nationalistenpartei wird mit etwa 50 Sitzen und in enger Zusammenarbeit mit der Afrikanerpartei, die neun Sitze errang, im neuen Parlament einen knappen Vorsprung vor der Einheitspartei mit ihren 43 Sitzen und den sechs Sitzen der ihr befreundeten Labour-Party haben.

Da die Nationalisten eines ihrer Mitglieder zum Sprecher ernennen müssen, der nicht mit abstimmen darf, wird ihre praktische Mehrheit auf vier Stimmen

betragen. Eine Mehrheit, die zu gering ist, um den Anhängern Malans große Handlungsfreiheit zu erlauben, wie politische Beobachter erklären.

Im Hinblick auf die knappen Mehrheitsverhältnisse im Parlament befaßte sich am Freitag die Zeitung „Die Bürger“, Hauptorgan der Malan-Partei, bereits mit der Möglichkeit einer neuerlichen Befragung der Wählerschaft. Bei einer zweiten Wahl, so erklärte die Zeitung, würde die gegenwärtige Anti-Smuts-Tendenz in noch schärferem Maße zum Ausdruck kommen.

Wie DENA erfährt, hat der Generalgouverneur den Ministerpräsidenten Smuts aufgefordert, bis zur Bildung einer neuen Regierung im Amt zu bleiben.

Der südafrikanische Ministerpräsident, General Smuts, hat laut DENA-Reuters das Angebot mehrerer neu gewählter Abgeordneter der Unionpartei, an ihrer Stelle ihren Sitz im südafrikanischen Parlament zu übernehmen, abgelehnt.

Smuts wird sich nach der Übergabe der Regierung an seinen siegreichen Wählgewinner, den Vorsitzenden der Nationalisten, Daniel Malan, auf seine Farm bei Pretoria zurückziehen. Auf eine Frage nach seiner Ansicht über den Ausgang der Wahlen sagte der ehemalige General die Achsen und sagte: „So was kommt vor“.

Johannesburg, 28. Mai (DENA-Reuters). Die Niederlage der Unionpartei General Smuts bei den Wahlen in Südafrika hat am Freitag zu scharfen Kursenbrüchen an der Johannesburger Börse geführt.

Südafrikanische Goldminen-Aktien bösen am Freitag früh an der Londoner Börse insgesamt schätzungsweise zehn Millionen Pfund Sterling an Wert ein, als die Nachricht der Wahlniederlage der Unionpartei General Smuts bekannt wurde. Die Notierungen gingen bei geringem Geschäft scharf, teilweise bis zu fünf, zurück.

## Verbreitungsverbot aufgehoben

Berlin, 28. Mai. (UP) Die amerikanische Militärregierung wurde am 1. Juni ihr kürzlich erlassenes Verbot über den Vertrieb russisch lizenzierter Zeitungen im Gebiet der Bizone wieder aufgehoben. Demnach gab Colonel Gordon Textor, der Leiter des amerikanischen Informationskontrollamtes, am Freitag nachmittags bekannt, Colonel Textor berichtete, das Verbot werde aufgehoben, weil die Russen ihrerseits guten Willen gezeigt hätten. Die sowjetischen Besatzungsbehörden hätten sich bereit erklärt, die Verbreitung von durch die Westmächte lizenzierten Zeitungen in ihrer Besatzungszone zu gestatten.

## Vor neuen Streiks?

Düsseldorf, 28. Mai. (DENA) Der Vorstand der Industrieergewerkschaft Metall gab am Freitag bekannt, daß, nachdem sich rund 95 Prozent aller Belegschaften der Eisen- und Stahlindustrie für einen Streik gegen das Mitglied des Sachverständigenausschusses der Stahlindustrie, Dr. Hermann Reusch, und für Mitbestimmungsrecht der Gewerkschaften ausgesprochen haben, der Streikbescheid am 1. und 2. Juni wirksam werden soll. Der Streik umfaßt, wie DENA hierzu ergänzend von der Industrieergewerkschaft Metall erfährt, ausschließlich die Belegschaften der Eisen u. Stahl erzeugenden Werke mit 100 000 Beschäftigten. Die übrigen Betriebe der Metallindustrie werden entgegen anderslautenden Meldungen, nicht vom Streik betroffen.

## Alliierte Kommandantur tagt

Berlin, 28. Mai. (DENA) Die alliierten Kommandanten Berlins sind am Freitagvormittag zu ihrer planmäßigen Sitzung zusammengetreten. Auf der Tagesordnung standen unter anderem die Sozialisierung der Berliner Industrie, eine sowjetische Erklärung über die Verbesserung der materiellen und rechtlichen Bedingungen der Berliner Werktätigen und zwei britische Erklärungen über die Zurückziehung des sowjetischen Vertreters aus dem Komitee für öffentliche Sicherheit sowie die Verbringung der Postpost nach den Westzonen. Außerdem standen das Kontrollratsgesetz Nr. 48 über die Auflösung Preußens und die sich daraus ergebende Frage des Status von Berlin zur Debatte. Über den Verlauf der Sitzung wurde bisher noch nichts bekannt.

## Juden kapitulieren in der Altstadt Jerusa'ems

Schwere Kämpfe bei Latrun — Jüdische Verteidigungsarmee proklamiert

Amman, 28. Mai (UP) Die jüdischen Verteidiger der Jerusalemer Altstadt haben am Freitagnachmittag nach heftigen Kämpfen bedingungslos kapituliert.

Wie AP aus Kairo meldet, wurden die Siegesaussichten der arabischen Armeen in Jerusalem jedoch von der Meldung, daß an der Nachschubstraße Tel Aviv-Jerusalem eine noch größere Schlacht tobt. Der englische Rundfunksender Nahout meldete aus jüdischen Quellen, mehr als 1000 Juden und Araber seien an den Kämpfen um Latrun beteiligt. Diese Schlacht soll die heftigste in den bisherigen Kampfhandlungen sein.

Nach dem letzten irakischen Heeresbericht haben irakische Flugsätze die transjordanischen Streitkräfte in der Schlacht um Latrun unterstützt. Jüdische Kolonnen in diesem Raume und jüdische Truppenansammlungen bei Khadisa angegriffen.

Aus Tel-Aviv meldet UP, daß durch einen Erlass des Ministerpräsidenten, Israel, David Ben Gurion, der gleichzeitig Verteidigungsminister ist, die jüdische Verteidigungsarmee gegründet wurde.

Lake Success, 28. Mai. (UP) Der amerikanische Delegierte Warren Austin erklärte am Freitag vor dem Sicherheitsrat der Vereinten Nationen, daß die USA den sowjetischen Vorschlag unterstützen, in dem „entschiedene Maßnahmen der Vereinten Nationen in Palästina“ gefordert werden.

## Schuman stellt erneut Vertrauensfrage

Vor neuer politischer Krise in Frankreich — Sozialisten gegen Regierung

Paris, 28. Mai. (DENA). Ministerpräsident Robert Schuman hat am Freitag vor dem Parlament die Vertrauensfrage gestellt.

Allen Anschein nach bräut sich gegenwärtig erneut eine politische Krise zusammen, meldet UP aus Paris. Weil die sozialistische Partei sich gegen die Absicht der Regierung gestellt hat, eine große Anzahl von Beamten abzubauen, wobei weniger die Dienstjahre als die Leistungsfähigkeit über das Verbleiben im Amt entscheiden sollen. Finanzminister Renee Mayer hat für den Fall, daß dieser Plan nicht angenommen werde, mit seinem Rücktritt gedroht. Eine Koalition der Kommunisten und Sozialisten sprach sich gestern im entsprechenden Parliamentsausschuß gegen eine Weitergabe der Vorlage an die Vollversammlung aus. Die weitgehende Kürzung der

## „Wir beabsichtigen lange in Berlin zu bleiben“

Clay: Streik der Ruhrarbeiter kommt antiallierter Aktion nahe

Frankfurt, 28. Mai. (DENA) Der amerikanische Militärgouverneur für Deutschland, General Lucius D. Clay, nahm am Donnerstag auf einer Pressekonferenz zu wichtigen politischen Fragen Stellung und erklärte unter anderem, daß für eine Währungsreform nur die Militärregierungen die Verantwortung übernehmen könnten, da ihre Durchführung eine viel zu unpopuläre Maßnahme sei, als daß man sie einer deutschen Stelle zumuten könnte.

Zum Marshall-Plan betonte Clay, daß die Bizone die gleiche Behandlung wie die anderen Länder erfahren werde.

Zur Lage in Berlin äußerte er, daß die Bizone die demokratischen Grundrechte Berlins die demokratischen Grundrechte solange genießen werden, wie die Ameri-

## Steuer- und Währungsreform erörtert

„Steuererleichterung muß mit Steuerehrlichkeit beantwortet werden“

Frankfurt, 28. Mai. (DENA) Auf einer Pressekonferenz des bizonalen Verwaltungsrates erklärte am Freitag der Direktor der Verwaltung für Finanzen, Alfred Hartmann, die geplante Steuerreform mit ihren Erleichterungen sei eine Vorleistung an die Wirtschaft, die von dieser mit der Wiederanerkennung des Prinzips der Steuerehrlichkeit beantwortet werden müßte.

Volkswirtschaftlich gesehen entstehe bei einer Senkung der Steuersätze das Problem, daß die durch die Tarifermäßigungen freigesetzte Kaufkraft der einzelnen eine stärkere Nachfrage nach Konsumgütern hervorruft. Dieser gesteigerten Nachfrage könne jedoch die Konsumgüterindustrie in nächster Zeit noch nicht voll nachkommen und deshalb bestehe die Gefahr, daß in Kürze erneut ein Kaufkraftüberhang entstehen könne. Um dies zu verhindern, müßten Anreize zum Sparen und damit zur Kapitalbildung geschaffen werden. Durch die künftige Steuergesetzgebung müsse deshalb die Sparsätigkeit und hier insbesondere

## Geflüchteter sowjetischer Offizier

Berlin, 28. Mai. (UP) Der sowjetische Oberstleutnant Y. D. Tassoew, der am 22. April seinen Posten als sowjetischer Reparationsoffizier in Bremen verlassen hat und nach London geflüchtet war, kehrte am 28. Mai nach Deutschland zurück und wurde auf seine eigene Bitte hin den sowjetischen Behörden übergeben. Dies teilte am Freitag ein amtlicher Sprecher der britischen Militärregierung mit. Weitere Einzelheiten konnte der britische Sprecher nicht bekanntgeben. Über den jetzigen Aufenthalt Tassoews sei auch nichts bekannt. Auch die Beweggründe Tassoews konnte der britische Sprecher nicht mitteilen. Tassoew war in Großbritannien als politischer Flüchtling aufgenommen worden.

## Erhard, daß eine ständige Fühlungnahme

der deutschen Stellen mit den Fachleuten der Militärregierung gegeben sei. Die Frage der Berücksichtigung der deutschen Vorschläge von Seiten der Militärregierungen sei kürzlich Gegenstand einer Erörterung zwischen dem General Clay und Robertson mit dem Verwaltungsrat gewesen. Wenn dabei auch noch nicht habe gesagt werden können, inwieweit man auf die deutschen Vorschläge zurückgreifen werde, so seien die Besprechungen doch in einem Geiste geführt worden, daß er (Erhard) persönlich glaube, die beschildigte Hoffnung gegen zu können, daß die deutschen Vorschläge im wesentlichen Punkte berücksichtigt werden. Es bestehe eine vollständige Klarheit, betonte Prof. Erhard weiter, daß der Lastenausgleich ein immanenter Bestandteil der Währungsreform sei. In dem deutschen Vorschlag sei der Lastenausgleich organisch in die Währungsreform eingebaut, während die Militärregierung die Währungsreform nur als eine monetäre Maßnahme behandelte.

# Süddeutsche Allgemeine

Lizenz Nr. US-WS 112. Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter, Verlags- „Süddeutsche Allgemeine“ Pforzheim, Tel. 2001/2002. Druck: Südliche Presse, Karlsruhe.

## Japans neue Chance

Im Spannungsfeld der Weltpolitik gewinnt die Behandlung Japans immer mehr an Bedeutung. Gerade bei der Betrachtung des japanischen Problems wird in recht eindringlicher Weise die Verbindung der weltpolitischen Situation mit Kriegslagen sichtbar. Es lassen sich ohne Zweifel auf der einen Seite gewisse Parallelen in der Besatzungspolitik der USA finden, die sowohl in Ostasien als auch in Europa mit ihren Interessen sich den jeweiligen Verhältnissen anpassen mußten. Hier wie dort sah man sich gezwungen, die Prinzipien der Theorie gegen reale Praktiken einzufauchen. Die Entwicklung in Japan löst diese Tatsache jedoch besonders deutlich werden.

Die amerikanische Militärregierung in Japan, um damit die Vereinigten Staaten, haben bewiesen, daß man nicht gewillt ist, an Doktrinen festzuhalten, wenn es gilt, die wirtschaftliche Zusammenfassung der zerstörten Welt zu fördern. Daneben war wohl die Erkenntnis ausschlaggebend, daß im benachbarten chinesischen Unruheherd nach immer keine Ansätze zu geordneten Verhältnissen sichtbar sind und Rußland seinen roten Mantel über China und auch Japan ausbreiten versucht.

Wenn auch für das Inselvolk der Friedensvertrag noch weit entfernt liegt, — die Verschärfung der Gegensätze zwischen den beiden Großmächten vergrößert auch hier immer mehr den Abstand zwischen Krieg und Frieden, — ist das friedliche Leben und seine Industrie im Aufblühen. Allein der Wille der Vereinigten Staaten, Ordnung und wirtschaftliche Gesundheit in die Welt zu bringen, gibt dem japanischen Volk die Chance, über die unser PRO-Mitarbeiter wie folgt schreibt:

Was es in den ersten Jahren nach der japanischen Kapitulation das Ziel der amerikanischen Politik gegenüber Japan gewesen, das Land zu deindustrialisieren und es in ein Land des Fischfangs und der Reiskultur zurückzuführen, so ließen im vergangenen Jahr völlig neue Tendenzen in der amerikanischen Besatzungspolitik erkennen. Sie lassen sich dahingehend zusammenfassen, daß es den Vereinigten Staaten offensichtlich darum geht, Japan wieder zur industriellen Weltstadt Ostasiens zu machen.

Diese Wendung hat selbstverständlich ihre gewichtigen Gründe. Einer dieser Gründe ist wirtschaftlicher Natur. Wie in Deutschland, so hat sich auch in Japan herausgestellt, daß es unmöglich ist, ein überbevölkertes Land seiner Industrie zu berauben, will man es nicht der völligen wirtschaftlichen Verarmung preisgeben und es zu einem dauernden politischen Unruheherd machen. Japan ist seit einer Generation ein überbevölkertes Land. Um seine Bevölkerung zu ernähren, nahm es seine Zuflucht zu einer schmalen und gewissenlosen Industrialisierung, die nach erfolgreicher Durchführung in eine auf das Festland übergrifende territoriale Expansion überging und schließlich zu einem imperialen Krieg führte. Heute ist Japan aus wieder auf das Mutterland zurückgeworfen. Der Verlust von Formosa, Korea, Mandschukuo und Sachalin hat zu einem Rückfluß japanischer Bevölkerungsteile nach dem Hauptgebiet geführt und in Japan ein Flüchtlingsfeld hervorgerufen, wie wir es auch in Westdeutschland haben.

Als die amerikanischen Besatzer das Land in Verwaltung nahen, sah sie sich jedoch nicht nur einem von Tag zu Tag steigenden wirtschaftlichen Elend der Bevölkerung gegenübergestellt, sondern sie holte auch gegen das Kaiserkult, den Samurajismus und das Feudalsystem eines fast Jahrhunderten autoritär erzeugten Volkes anzu-

kämpfen. Die Einführung westlich-demokratischer Lebensformen war jedoch erstaunlich rasch vollzogen. Der Japaner ist außerordentlich anpassungsfähig und fügte sich mit echt asiatischer Verbiehlichkeit den Anordnungen der Militärregierung. Inwieweit die Wandlung echt ist, bleibt abzuwarten. Weil schwieriger gestaltet sich der wirtschaftliche Wiederaufbau des Landes. Aufgrund der Direktive FEC 120 sollten die großen japanischen Industrie- und Familienkonzerne möglichst rasch zerlegt und in kleinen Einheiten an Einzelunternehmer veräußert werden. Diese Maßnahme würde merkwürdigerweise auch von den japanischen Sozialisten bekämpft. Inzwischen wurde sie auch im amerikanischen Kongreß einer zum Teil vernichtenden Kritik unterzogen. Schließlich wurden Kommissionen nach Japan geschickt, denen die Aufgabe gestellt war, das japanische Wirtschaftssystem einer genauen Untersuchung zu unterziehen. Die Kommissionen kamen alle zu dem gleichen Schluß: Japan darf nicht deindustrialisiert, sondern muß beschleunigt wieder zu einem Industrieland gemacht werden.

Die Nachricht vom Ergebnis der Untersuchung löste in allen Ländern Ostasiens, für die Japan seit seiner territorialen und wirtschaftlichen Expansion der Hauptfeind Nr. 1 war, Besorgnis und Mißbilligung aus. Besonders Rußland und China erhoben lauten Protest. Das Tschiangkaikaische offensichtlich nicht in der Lage ist, in China geordnete Verhältnisse zu schaffen und Rußland ein Interesse daran hat, daß in Japan ein für den Kommunismus empfängliches Erwerbslosenproletariat erhalten bleibt, nehmen die USA die Proteste zur Kenntnis, ohne sich beirren zu lassen. Nach Lage der Dinge müssen die Vereinigten Staaten ein Interesse daran haben, in Japan möglichst rasch gesunde wirtschaftliche Verhältnisse zu schaffen, um in dem gegenwärtigen Chaos in Ostasien seinen eigenen Ansatzpunkt für die so dringend notwendige Normalisierung der Wirtschaft im ostasiatischen Raum zu schaffen. Hierin liegt Japans neue und große Chance.

Die ersten amerikanischen Bemühungen in dieser Richtung waren bereits von Erfolg gekrönt. So hat die japanische Textilindustrie ihre Erzeugnisse an Baumwollgeweben von einer Million Yards im Jahre 1945 auf 400 Millionen Yards im Jahre 1947 gesteigert und wird in diesem Jahr die englische Lancashireproduktion bereits überflügeln haben, eine Tatsache, die in der englischen Textilindustrie verständlicherweise keine Freude erweckt. Die übrige japanische Industrie hat allerdings erst 25 Prozent ihres Vorkriegsstandes erreicht.

Nachdem General Mac Arthur im Herbst 1947 mehrfach geäußert hatte, die Hauptaufgabe der Besatzung in Japan sei erfüllt, und nachdem es den Anschein hatte, es könne nach vor der Londoner Konferenz zum Abschluß eines Friedensvertrages mit Japan, ist als Folge der Verschärfung der Gegensätze zwischen Rußland und den USA vorerst noch nicht mit einem Friedensvertrag für Japan zu rechnen. General Mac Arthur hat sich in einem Telegramm an das Kriegsministerium gegen die Zurückziehung der amerikanischen Truppen ausgesprochen, solange nicht die Gewähr dafür gegeben sei, daß Japan durch keine andere Macht in seiner Sicherheit bedroht werde. Damit betonen sich die amerikanischen Truppen auch in Japan die Sperrregel gegen eine weitere Ausdehnung des Kommunismus. Denn nicht nur in China, in fast allen Ländern Ostasiens befindet sich der Kommunismus im Zuge der Emanzipation der ehemaligen Kolonial- oder Halbkolonialvölker im Vormarsch.

## Die Frauen in der Frankfurter Paulskirche

1946 gab es für die „Damen“ eine abgeleitete Zuhörertribüne in der Paulskirche, auf der sich stets eine große Anzahl interessierter Demokratinnen einfand. 1946 schloß die Jahrhundertfeier mit einer Frauenkundgebung, und diesmal füllten die Delegierten aller deutschen Frauenverbände den Kirchenraum, um sich zur demokratischen Freiheit zu bekennen. Gemessen an diesem Erfolg der Frauenemanzipation innerhalb eines Jahrhunderts darf man schon von einem Fortschritt der demokratischen Idee sprechen. Aber der Umfang des „demokratischen“ Gedankenkomplexes hat sich in diesen hundert Jahren um einen wichtigen Programmpunkt erweitert: neben Freiheit und Gleichheit aller vor dem Gesetz und im Staate ist heute der erste Freiheitswille im selben Maße formendes Merkmal des demokratischen Ideals geworden.

Die Frauen in der Paulskirche hatten demnach nur von dem zu sprechen, was an ihnen Wirklichkeit geworden ist, dem Aufstieg zur gleichberechtigten Staatsbürgerin, und von dem, was augenblicklich zuriefte: bewahrt der echten Menschheit nach einem Völkerfrieden, um ihr Bekenntnis zur Demokratie zu manifestieren. Diese Haltung bestimmte in großer Linie die Kundgebung in der

Paulskirche wie den nachfolgenden Frauenkongreß, auf dem die beiden Fragen: Frau und Frieden, sowie Frau und Politik im Vordergrund standen.

Das auf besonders hohem Niveau stehende Hauptreferat zur Friedensfrage von Frau Dr. G. Streckert (Frankfurt) verweichte klarzustellen, wie und wo der ewige Friede durch psychologische Eingriffe herbeigeführt werden könnte, um die alles überbrückende Dynamik des Krieges wirkungslos zu machen. Das Bestreben, den Blick für die reale Wirklichkeit nicht durch Wunschbilder zu trüben, das dem Streckert'schen Vortrag zugrunde lag, bestimmte auch die Ausführungen der Hauptreferentin zum Thema „Frau und Politik“. Bedenkt man das unbedingte Ja, das Frau Dr. Meyer-Spreckels (Pöhl) zur politischen Aktivität der Frau aussprach, so wird deutlich, daß hier noch ein wesentliches Kräftefeld brachliegt, das durch zielbewusste Einseitigkeit in das Staatsleben positive Ergebnisse zeitigen könnte.

Gäste aus den Kreisen der amerikanischen und britischen Besatzungsmächte, sowie aus Paris, Oslo, den Niederlanden und der Schweiz nahmen an dem Frauenkongreß im Handwerkerpalast teil und griffen z. T. in die sehr lebhaft diskutierte Diskussion ein.

## Englischer Marineoffizier als Entlastungszeuge

Nürnberg, 28. Mai. (UP) Ein verabschiedeter britischer Seeoffizier, Captain Russell Greenfell, sagte als Entlastungszeuge für den ehemaligen Admiral und Stabschef der deutschen Marine, Otto Schielewind, aus. Ein Offizier sei verpflichtet, die Befehle seines Vorgesetzten auszuführen, gleichgültig, ob er sie selbst für richtig oder für falsch halte. Greenfell äußerte die Ansicht, daß es einem Offizier nicht gestattet sei, einen Befehl nicht auszuführen, weil er seinen politischen Ansichten widerlaufe. Viele britische Offiziere seien dieser Ansicht — und zwar trotz des vom Nürnberger Tribunal vertretenen Standpunktes, daß verbrecherische Befehle nicht ausgeführt zu werden brauchten. Captain Greenfell, der als Stabschef der britischen Flotte maßgeblich an der Ausarbeitung der alliierten Invasion in Nordafrika beteiligt war, äußerte zu der Frage nach dem Unterschied zwischen offensiver und defensiver Planung, jeder Kriegspolplan enthalte sowohl offensive als auch defensive Aktionen.

Hauptanklagler erklärt sich verantwortlich  
Hamburg, 28. Mai. (DESA) Im Prozeß gegen den ehemaligen Kommodore der

Schnellbootwaffe, Kapitän zur See Rud. Petersen, und sechs Mitangeklagte — Offiziere seines Stabes —, denen zur Last gelegt wird, noch zwei Tage nach der Kapitulation die Vollstreckung von Todesurteilen an drei fahnenflüchtigen Marinesoldaten befohlen zu haben, erklärten sich für das Geschehene verantwortlich.

Die Beweisaufnahme in diesem Verfahren wurde anschließend mit der Verlesung einer schriftlichen Aussage des ehemaligen Flottenrichters Dr. Otto Kranzbühler abgeschlossen. Kranzbühler erwähnte in seiner Aussage ebenfalls, daß am 13. Mai 1945 zwei fahnenflüchtige Marinesoldaten im holländischen Raum von einem deutschen Kriegsgericht in Anwesenheit eines kanadischen Majors zum Tode verurteilt und später auf britische Anordnung erschossen worden seien.

Weiter stellte Kranzbühler fest, daß das OKM am 17. Mai 1945 eine Verfügung erlassen habe, nach der die Gerichtsbarkeit der deutschen Kriegsverbrechen weiter bestanden hätte, allerdings mit der Einschränkung, daß Todesurteile der Bestätigung alliierter Stellen bedürften.

## Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTLICHEN  
Stallerei (Dessau). Kraftfahrzeuge und Anhänger, die nach dem 1. Juni mit den alten Kennzeichen fahren, Ueberfahrungs-Kennzeichen und Probefahrerlizenzen im Straßenverkehr unzulässig sind, sind sicherzustellen, teilte das württembergische Verkehrsministerium mit.

Kampfen (Dessau). Die Strafkammer des Landgerichts Kempten verurteilte laut Ständes im Freiheitsgefangnis des Geschichtswissenschaftlers und Lehrers der Hochlandkaserne Hohenkirch bei Lindau, Georg Sommer, den Kaufmann Hans Grevenstein aus Aachen zu je drei Jahren Gefängnis.

Nürnberg (Dessau). Der ehemalige höhere SS- und Polizeiführer Richard Höpner soll auf Anweisung des amerikanischen Militärregimentes für Deutschland, General Lucius D. Clay, in den nächsten Tagen an die polnische Behörde ausgeliefert werden. Höpner, der General der Polizei und Kommandeur des SS-Oberabschnittes Weichsel war, wird sich vor einem polnischen Gericht zu verantworten haben.

Frankfurt (AP). Der Frankfurter Drehsessel, der mit einer Länge von über 8 km die von Amerikanern besetzten Häuser durchkreuzt, wird am 1. Juli beseitigt werden.

Erlangen (Dessau). Auf einer Versammlung der Bayernpartei wurde dem Landes Dr. Anton

Reich, München, durch Sprecher des studentischen Oppositions des Wetterroben in der Diskussion ermöglicht gemacht und das Schließen der Versammlung erzwungen.

Karlsruhe (Dessau). Der britische Gebietsbeauftragte für Niedersachsen, Brigadier John E. Loughan, hat sich bereit erklärt, den geschäftsführenden Ministerpräsidenten von Niedersachsen, Hinrich Wilhelm Kopf, erneut mit der Regierungsbildung zu beauftragen.

VIERTENSTADT BEHIN:  
Berlin (AP). Die Betriebsräte-Vollversammlung der Berliner Verkehrsbetriebe beschloß einstimmig, am Mittwoch, 1. Juni, in einem Streik auf 24 Stunden befristeten Proteststreik zu treten, um ihre bekannten vier Forderungen durchzusetzen.

Berlin (Dessau). Die Abteilung für Ernährung der britischen Militärregierung in Berlin hat dem Berliner Magistrat 1500 Tische beschlagnahmt und 21 kg Silbergegenstände zur Verfüllung an Kläder in den Krankenhäusern des britischen und amerikanischen Sektors zur Verfügung gestellt.

Berlin (Dessau). Der Chef der SMA, Marschall Wassili Sokolowski, empfing die Vertreter der Sowjeten-CDU-Lösung, Dr. Heinrich Lohmann, Prof. Dr. Hugo Hickmann und Otto Nutschka zu einer ausgedehnten Besprechung über schwebende politische Fragen.

## Bohnenkaffee im August?

Frankfurt, 28. Mai. (DENA) Die erste Zuteilung von Bohnenkaffee an die Versorgungsberechtigten in der Bizone ist im August dieses Jahres vorgesehen, geht aus einer Mitteilung der Verwaltung für Wirtschaft hervor. Die Kaffeeteilungen hängen von dem in absehbarer Zeit zu erwartenden Eintreffen der Kaffeelieferungen in den europäischen Häfen ab. Zunächst sind für zwei Monate 125 Gramm pro Kopf vorgesehen. Für die Kaffeegabe wird von 15. bis 18. Juni eine Voranmeldung an Hand der Raucherkarte für Männer und Frauen beim einschichtigen Einzelhandel vorgenommen. Die Auslieferung des Kaffees erfolgt gegen einen besonderen Bezugsschnitt der Juni-Raucherkarte.

## Kardinal von Freysing gegen Volksbegehren

Berlin, 28. Mai. (DENA) Der katholische Bischof von Berlin, Konrad Kardinal von Freysing, hat sich, wie jetzt bekannt wird, in einem vor Beginn des Volksbegehrens an den katholischen Klerus seiner Diözese gerichteten Schreiben gegen das Volksbegehren ausgesprochen. In dem Schreiben weist der Kardinal darauf hin, daß das Volksbegehren in der Hauptsache von der SED getragen und gefordert werde, die keinen Hehl daraus mache, daß sie dem christlichen Glauben feindlich gesinnt sei. Somit dürfe eine Unterstützung dieser Partei auch durch eine äußerlich sich als unparteiisch darstellende Zustimmung zum Volkskongreß und Volksbegehren für gläubige Christen unangebracht sein.

## Pakete lagern immer noch in Berlin

Berlin, 28. Mai. (DENA) Die Entscheidung über die noch im Berliner Postamt SW lagernden 400 000 Pakete steht noch immer aus, teilte die Abteilung für Post- und Fernmeldewesen beim Berliner Magistrat am Donnerstag mit. Da die Pakete auch nicht zurückgegeben werden können, komme der augenblickliche Zustand einer Paketsperre gleich. Eine derartige Maßnahme bedürfe jedoch der Genehmigung der alliierten Kommandantur.

## Berlin soll wieder Hauptstadt werden

Berlin, 28. Mai. (DENA) Die amerikanische Militärregierung für Berlin bezeichnet Pressenachrichten, wonach der amerikanische Vertreter im Komitee für öffentliche Verwaltung der Kommandantur erklärt haben soll, Berlin sei niemals die Hauptstadt gewesen, und könne es daher auch künftig nicht sein, als Delegierte habe im Gegenteil, es würde betont, der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß Berlin einmal wieder der Sitz einer freien demokratischen Regierung Deutschlands werden möge.

## Kartoffelkrieger-Großaktion in der Bizone

Frankfurt, 28. Mai. (DENA). Der Direktor der Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Dr. Hans Schlangensiefen, rief am Freitag zu zwei Kartoffelkrieger-Buchungen auf, die in der gesamten Bizone am 3. und 4. Juni durchgeführt werden sollen.

In dem Aufruf heißt es, daß der Kartoffelkrieger namentlich in Westdeutschland durch die sogenannten Kartoffelkriegermassen gefährdet sei. Der Bauer käufere Massen Kartoffeln, die er dann nicht mehr Herr der Lage werden. Bürgermeister, Ortslandwirte, Pfarrer und Lehrer werden daher dringend aufgefordert, sich zusammen mit den Gemeinden und Betrieben zur Verfügung zu stellen.

Der Kartoffelkrieger sei bekanntlich in diesem Jahre wesentlich erhöht worden, damit sich die Verordnungsbehörden der letzten Jahre nicht wiederholen. Nun aber drohe der Kartoffelkrieger alle Bemühungen zunichte zu machen.

## Woche für neue Musik in Frankfurt

In festlichem Rahmen wurde am 28. Mai im großen Saal des Hofes die „Woche für Neue Musik“ eröffnet. Die in Verbindung mit der Stadt Frankfurt und ihren Musikern durchgeführte wird und sich nicht nur als repräsentative Veranstaltung des Bundesfunk, sondern auch für die Zukunft als bedeutende kulturelle Verpflichtung dokumentieren will. Das bekannte Intendant Beckmann, Oberbürgermeister Dr. h. c. Kolb und Regierungsdirektor Dr. Holl, der für das Besondere Kultusministerium das Wort ergriff und an Hessens musikalische Tradition erinnerte, die vor allen Dingen an die Namen Rudl Stephan, Paul Hindemith, Scherchen und Sekles geknüpft ist.

In programmatischer Rede legte Heinz Schröter, der künstlerische Leiter der Woche, die Grundgedanken dar, die der Veranstaltung das Gepräge geben und Bundesfunk, Öffentlichkeit, Musikschaffende und -Nutzschaffende miteinander verbinden. Aus solchem Charakter heraus wird an die jungen Komponisten der Hof zur Mitarbeit gegeben, um auch — ähnlich dem Beispiel — eine funktionsfähige Konzertform — zu erzielen. Die angenommenen Arbeiten sollen in der nächsten Musikwoche zur Diskussion gestellt werden.

In sehr instruktiver Weise führte Dr. Ernst Laaf, der Dozent für Musikwissenschaft an der Universität Mainz, in die Probleme der symphonischen Musik von heute ein, deren beide Zweige — die Musiksymphonie (Sjrawinsky, Hindemith) und die Programmsymphonie (Berg, Milhaud) — musikhistorisch betrachtet wurden. Mit Interesse wird man die Einführung von Frank Martins „Weise von Liebe und Tod des Cornets Rilke“ und Heisenbergs „Symphonie Nr. 7“, Honeggers „Symphonie Liturgique“, des Tschobourowan „Sonate da Camera“ und die Deutschen Uraufführun-

gen von Zilligs „Konzert und Orchester“, sowie des Münchener Karl Amadeus Hartmann „Symphonisches Fragment“ erwarten dürfen. In der Oper ergänzt die Frankfurter Bühne mit „Matthia dem Maler“, Sutermeister „Roméo und Julia“ und de Fallas „Meister Pedros Puppenspiel“ die Spielpläne.

Am Eröffnungstage standen zwei Uraufführungen im Mittelpunkt der Erwerbungen: Karl Höllers „Fünftes Streichquartett“, ein Werk voller Erfindungskraft, Tiefe und Schönheit, das stürmisch

## Premiere der Karlsruher Kammermusik Jean Anouilh: Der Reisende ohne Gepäck

Ein Mann steht auf der Bühne, der im Kriege sein Gedächtnis verloren hat. Wie er da steht, die langen Arme ein wenig hängend, den Blick starr und abgeklärt, wie in eine Leere gerichtet, in ein gläsernes Nichts, ist das kein Mensch — es ist ein klinischer Fall, Objekt der Psychiater, Gegenstand der geschwätzigen Sensationalist der Dase, die ihn dem verblöhten Publikum präsentiert. Führling umschreit ihn der Schönen Caspar Heister, um sogleich wieder zu verschwinden. Denn es ist keine Einzahl in diesem Gedicht. Etwas verborgen Wildes, Gerüstes scheint sich unter der Maske des Starren aufzuhalten. Für diesen Namen- und Vergangenheitslosen sucht man eine Familie, — seine Familie. Man hat ihn ausgestellt wie ein Tier im Käfig. Man hat ihn betäubt, bedrängt, hat ihn zu erkennen gelehrt. Nur er hat nicht erkannt. Und nun, auf diesem Schauplatz, geschieht es, daß er wirklich am Ausgang seines Lebens ankommt. Man führt ihn in den Rücken seiner Kindheit umher, er sieht den Menschen nahe ins Gesicht, ja, er leuchtet sie ab mit seinen Augen, um am Ende des Rundgangs die Arme auszuheben: „Ich bedauere unendlich“

bejault wurde, sowie Hermann Seußlers „Gesicht und Antlitz“ — Liedersprüche (auf Worte Hans Heinrich Ehrlers, das von Hans Herbert Fiedler tief empfunden vermittelt) und, vom Komponisten am Flügel begleitet wurde.

Den Beschluß machte die Deutsche Erstaufführung des großen Oratoriums „Bezaubert Fall“ von William Walton, dem 1903 geborenen hochbegabten Engländer — ein mit allen Mitteln moderner Vokal- und Orchesterfarben ausgestattetes Werk, das unter Schröters großartiger Interpretation einen grandiosen Abschluß des ersten Tages bildete. Dr. Wehagen.

bleibt Macht in seinem Gedächtnis, Dunkelheit. Man quält ihn weiter, und er quält sich selbst, das Erinnern an die Vergangenheit wiederzufinden, — sich zu begegnen, wie er damals war, als man ihm vor 18 Jahren das Gewehr in die Hand gab. Den Knaben vor allem nicht, der wie andere Knaben hatte, einen in den Folgen Vertrauen, den er liebte, der die Vögel im Garten mit Brotkrumen fütterte, der seine Spiele hatte, seine Freunde. . . Aber von den abgerundeten Lippen der harten Frau, die dem Anspruch erhebt, seine Mutter zu sein, formt sich ein anderes Bild. Er hört, daß jener Knabe die Vögel gequält und getötet hat, hört, daß er stahl und betrug, daß er im Jähzorn und Eifersucht den Freund über die Treppe hinausdrückte. Er hört, daß er die Mädchen verführte, die Mutter gebot, daß er die Hand gegen sie erhoben hat. Die Mutter züchtete sie ihm auf, gequält, mit einem Ton von Sarkasmus und bitterer Gemütsangst. Da und der ältere Bruder bestätigt es. Da ist kein Zug, zu dem der Schenker sich bekennen kann. Und doch schenken allmählich die Schemen der Vergangenheit körperlicher zu werden. Sie

umlagern, bedrängen ihn. Aber je flüchtiger und grausvoller sein Jugendbild ihm ansieht, um so mehr wird aus dem Wunsch, Vergangenes wiederzufinden, Abwehr, Flucht, Entsetzen und furchtbare Angst vor der Tür seiner Erinnerung, die vielleicht plötzlich aufspringen kann. Und nachdem vor dem einzigen Menschen, der ihm mit Wärme begegnet — dem älteren Bruder — der allein ihm den Glauben an sich wiedergeben könnte, fast die letzte Wand sinkt (in einer Szene, die nur durch eine sparsame Geste und lässiges Spiel zum inneren Höhepunkt wird), ist es schließlich doch das äußere Merkmal einer Narbe, das ihn von der eigenen Identität überzeugen muß. Ausgesöhnt die Narbe, als er geht, um die Narbe zu prüfen, und die Bedeutung ihm wie Gespenster nachschleichen, wie sie am Schillensloch lauschen und hören, daß er weint, als er die Narbe entdeckt hat. Aber nun, vom schneidenden Haß der einmal Geliebten, von der Härte der Mutter, von Unverständnis der Menschen bedroht, will er nicht mehr, er wehrt sich mit dem Mut der Verzweiflung, sein Leben an diesen unheilvollen Anfang zu knüpfen. Hier umläuert ihn noch immer das Böse, dem er verfallen wird, wie er als tausch geistiger Knabe ihm verfiel. Und so läßt dieser Lebensreisende sein Gepäck hinter sich. Er schiebt in einem komischenhaften Schluß bekannt er sich zu einem Kind, einem Knaben, der von keiner Verwandtschaft umstellt ist, keiner Verwandtschaft, die Erinnerungen, und Ansprüche auf seinen Besitz für ihn bereithalten könnte. (Erkennungsausweis ist auch hier, in krampfhafter Duplizität, die Narbe). — Der Gedanke, daß ein Kind es ist, das ihn ins Leben zurückführt, ist bestechend, und doch führt der Zuschauer ein Bedauern darüber, daß die Erlösung der schönen Wärme und engen Menschlichkeit des Bruders nicht gelang. Man könnte sich denken, daß Gaston das Gepäck seiner Ver-

gangenheit auf sich nimmt, weil für ihn, den Verwandten, diese Vergangenheit, und auch die Familie, keine Sehnsüchte mehr hat.

Die schwierige Rolle Gastons, des Mannes, der sein Gedächtnis verlor, war von Alwin Michael Ruffler ausgezeichnet besetzt. Man glaubte den Augen, die starr wie Kristallkugeln über die Menschen gehen konnten, man glaubte an das Nichts, das dahinter nieste. Er war der Ausgesetzte, Preisgabe und Gebiete ebenso wie der. „Über dessen Gesicht ein Sturm gegangen ist, der es glättete und sanfter machte.“ Ausgesöhnt daneben auch Ethel Herrmann als Valentine, von der erinnernden Beschreibung ihrer Leidenschaft an bis zum zischenen Haß. Frau Hensold, Erna Keidann, war die Frau ohne Wärme, die kalte, unfähige Mutter, unfähig zur Liebe und zum Leben, unfähig über sich selbst hinauszugreifen. Mit knochenstottem Gang, in innerer Härte und Hilflosigkeit, ging sie über die Bühne, selbst in Schmerz und Qual mit menschenhaft verzerrtem Ausdruck im laienhaften Gesicht. Die Rolle des Bruders war von dem Spieler Hans-Harbert Kienaschert selbst in sympathischer Weise besetzt. Wenn die Eifersucht am Anfang um eine Nuance zu scharf hervorgetreten erschien, so überlegte er später in seiner Rolle durch wahrhaft überlegene und warme Menschlichkeit. Die einmal wirkliche Fehlbildung war die exaktier lamerende „Herzogin“ der Irmgard Sacher. — Die Ausstattung ging über den Rahmen der andeutenden Szene nicht hinaus. In diesem handlungsarmen Stück, das seine Spannung nur aus der inneren Dynamik der Spielenden bezieht, ist der Schauspieler alles. Er war es in dem Maße, daß während der kurzen Szenenwechsel völlige Stille herrschte, die Stille ergrieffen bereitstand. Pflanzl.

ITALIEN LEBT VON DER HAND IN DEN MUND

BESUCH IN DEM SCHLARAFFENLAND JENSEITS DER ALPEN / EIN KRIEG - EIN SCHICKSAL / VON UNSEREM 1/2-KORRESPONDENTEN

Unsere italienische Reise war ein Ausflug in eine andere Welt. Am Brenner klappte eine Gefängnistür hinter uns zu, und durch die südlicher Bergwelt rollte der Zug an Dörfern mit italienischen und deutschen Namen vorüber, die Etich entlang. Armut, Elend, subtraherte und addierte Kalorien, Hunger, Mangel, Magerlichkeit und Bezugsscheine: Das alles versank für uns hinter den Alpen, das alles ließen wir im Norden, in dem zerstückelten, geschlagenen Lande von der Etich bis an den Belt!

Aber war dieses Land hier nicht auch geschlagen? War es nicht mit Hitler und Mussolini jahrelang im zerstörenden Gleichschritt vereint? Waren nicht Divisionen und Armeen diese Brennerstrecke von Norden nach Süden und von Süden nach Norden marschiert? Halte uns nicht noch das Lied in den Ohren: "Camarrati una guerra, camarrati una sorte - Kameraden, ein Krieg, ein Schicksal!" Ein Krieg - ist aber ein Schicksal? Kurzer Halt in dem wundgeschlagenen Verona. Die Bitterkeit des deutschen Rückzuges spricht aus noch immer zer Schlagenen Gestein. Hier im Kastell ließ Mussolini vor vier Jahren seinen Schwiegerohn und Außenminister erschießen.

Vorbei am Gardasee. Drüben im Dunst liegt Salò, letzte Residenz des faschistischen Italiens. Auf der anderen Seite des Sees verbarg Rommel eine Zeit lang sein letztes Quartier in grün-grauen Pinienhainen.

Goldgelbe Segel leuchten in der Morgensonne. Ein Händler schreit: "Orangen, Wein, Schokolade, Bier, Kaffee, Zigaretten!"

Wir seufzen, denn deutsches Geld wollte niemand am Brenner.

Dann sind wir in Mailand. Das Leben pulst in der Millionenstadt. Der Verkehr ist beängstigend. Autos an Autos, dazwischen silbergraue Kleinmotorräder, eine beliebte Erfindung der Nachkriegszeit. Gewimmel auf den Bürgersteigen. Elegante frische Frauen in langen, leidet unkleidlichen Kleidern, die Linie, Figur und Schönheit verblüffend verbirgen. Ueberfüllte Cafés, Bars, Theater, Kabarett, Freude, Lachen, überall Lebenslust, Arbeit und Vergnügen.

In den Geschäftsstraßen der Innenstadt kommen wir uns vor, wie im Schlaraffenland. Man erspare uns hier die Schürdung von Einzelheiten. Wir wollen keine Bitterkeit erzeugen und wären nicht objektiv, würden wir von all den Wunderdingen erzählen, ohne im gleichen Federzug der Preise zu gedenken. Jeder Luxus ist sehr teuer. Für uns Normalverbraucher von jenseits der Alpen würde ja längst jedes Streichholz und jeder Schnitzmesser zum Luxusgegenstand. Alle diese kleinen Dinge des Alltags aber sind hier billig, und so muß jeder Versuch, einen Hauben an dem freien italienischen Wirtschaftssystem zu finden, mühselig scheitern. Das Leben spricht dort für sich, wie es bei uns für sich spricht. Dort unten ist es lebenswert; bei uns ist es ein Weg voller Leiden, die der um so mehr verspürt, für den sich das Tor zur Welt einmal geöffnet hatte.

Der Arbeiter verdient in Italien ca. 30-40.000 Lire im Monat. Damit kann er sich sattessen. Einen Wechselkurs für die Mark gibt es nicht, wir haben aber

errechnet, daß man mit 30-40.000 Lire so leben kann, wie vor dem Kriege in Deutschland mit 150 RM. Der kleine Angestellte verdient das gleiche, viele mehr, viele weniger. Besonders die zwei Millionen Arbeitslosen. Aber verhungern wird niemand, und niemand darbt so, wie die Masse der Deutschen. Lebt man sparsam, so kann man Sonntags Erdbeeren mit Schlagsahne essen, Wein, Obst, Käse, Fleisch, Eier, Brot, Sahneeis und Zigaretten sind kein Luxus. Mit einem Satz: Wer in Italien lebt, während der Deutsche vegetiert. Es herrscht zwar Teuerung im Lande, aber bei Stabilisierung der Wirtschaft sinken schon die Preise. Heute lebt man noch von der Hand in den Mund, aber morgen wird man wieder zu sparen beginnen.

Außenpolitisches Geschwätz zu Füßen des Mailänder Domes

In Sesto San Giovanni, dem Fabrik-Stadtteil Mailands, das an dem Tage, an dem unsere italienische Reise begann, von hunderttausend Arbeiterhänden verteidigt wurde, tobte eine Wahlschlacht ohnegleichen, die - so sagte de Gasperi - über das Schicksal der Welt entscheiden würde. Sesto San Giovanni war seit Menschengedenken eine Hochburg des Kommunismus, und in den letzten Jahren trug es den grotesk-duplizierenden Namen Italienisch-Stalingrad. Hammer und Sichel klebten an jeder Baracke- und Häuserfront, und das bartumraute Haupt des alten Freiheitskämpfers Garibaldi, umzackte vom Sowjetstern, beherrschte das Straßenbild. Das große W, das vor zehn Jahren nur in Verbindung mit Il Duce zu sehen war, dient heute dem Kommunismus: "W il fronte popolare" - Es lebe die Volkfront!

Zwei- bis dreimal täglich erscheinende Zeitungen, alarmierende Plakate und vom Schreien längst heidere Propagandisten aller Parteileistungen rangen um die 23 Millionen Stimmen, die am 18. April über die zukünftige politische Marschroute Italiens zu entscheiden hatten. Der weltpolitische Hintergrund dieser Parlamentswahl ist allgemein bekannt, das Ergebnis selbst schon Geschichte geworden. Beleuchten wir im Rahmen dieser Erinnerungen nur das bunte Kolorit, das diese Wahl so ohnegleichen werden ließ. Summeln wir in Gedanken durch dieses Sesto San Giovanni, sehen wir auf jedem Hochaustrag den Sowjetstern (23 Millionen Aufträge, die auf der zweiten Seite schreibt: "Sesto San Giovanni, das italienische Stalingrad, ist erobert, die kommunistische Macht in der Arbeiterstadt zerbrochen. Wenn man das Wahlergebnis sieht, so weiß man, daß hier mehr Abzeichen getragen, als Stimmen für die fronte popolare abgegeben wurden".

So wurde Sesto San Giovanni am 18. und 19. April bezwungen. Die Kommunisten haben heute in der Industriestadt

Mailand nicht mehr als 20-25 Prozent aller Stimmen. Auf der Piazza Duomo, dem großen Domplatz, standen in diesen Tagen Zehntausende von ciarabinieri, schwärzende, gestikulierende und diskutierende Männer, die mit Temperament und Wortschwall ihre politischen Thesen zum besten geben - berahit und unbeahit, überhört nur von den Glocken des alten Mailänder Domes.

Sie müßten einmal nach Deutschland gehen, dann schwiegen Sie still hier, rief ein Schwätzer dem anderen zu, "dann schimpften Sie nicht über das, was de Gasperi in Italien tut!"

"Ja, aber auch in Deutschland schleppen die Amerikaner alles weg und lassen die Italiener hungern. Sie sind alle gleich."

"Aber am schlimmsten sind die Russen! Sie demonstrieren Fabriken und Glase, nehmen Ingenieure und Arbeiter fort!"

Aber Frauen und Kinder darf man nicht verhungern lassen. Basta jetzt nach drei Jahren! Basta con la vendetta, Schluß mit der Rache! Wir wollen den Frieden für ganz Europa!"

Zehn andere schüttelten die Köpfe. Amerika, Rußland, Frankreich, Rußland

auch la Germania - Probleme über Probleme spukten hier in den Köpfen und Gesprächen: Außenpolitisches Geschwätz in gewitterschwangerer Atmosphäre.

Auch nach dem Wahlsieg der christlichen Demokraten noch. Die Furcht vor einem kommunistischen Staatstreich gesteuerte in allen Köpfen. Ihn verhindert zu haben - falls er beabsichtigt war - ist das Verdienst des Innenministers Scelba, des starken Mannes in Rom, dem die einen Vertrauen schenken, wie ihn die anderen hasen. Er zwang die Kranken und Blinden an die Urne, indem er auf die Nichtwähler eine Art Bannfluch schleuderte: Staatsbürgerliche Diskriminierung für fünf Jahre! Er lockte das lethargische Bürgertum, das sonst nicht wählte und sammelte so die Stimmen gegen Hammer und Sichel. Er verbot jede Demonstration. Seine disziplinierte, stark bewaffnete Polizei und sein modern ausgerüstetes Heer standen in diesen stehend heißen Tagen Wache.

So schien das Land am Wahltage im Sonnenschein zu ruhen. Nur vor den Wahllokalen staute sich die Menge. Scelba sorgte in eigenem freien demokratischen Staat für eine an nazistische Zahlen grenzende Wahlbeteiligung. Ganze Truppenkorps parademäßig ausgerüsteter Soldaten mit Spikwägen und MG's durchführten scheinbar die Stille, und jeder Putsch wäre sofort im Keime erstickt. Togliatti hatte nicht die Trümpele Gottwalds an der Hand, und so mußte er die teure Partei verlieren. Das italienische Volk aber betet den Rosenkranz. Die Überschrift der kommunistischen Zeitung "Unita" lautete am Tage der Wahl: "Heute steigen wir" und nach der Niederlage: "De Gasperi dankt und segnet!" Das sagt alles.

(Fortsetzung unseres Reiseberichts folgt.)

AM RANDE DER ZEIT... UND DER ZEITUNG

Im Speiseraum eines bayerischen Kinderheims hing eine Tafel mit der Inschrift: "Gelobt sei Jesus Christus". Als ein Besucher sie zufällig umdrehte, las er auf der Rückseite den Vers: "Händchen fallen - Köpfchen senken - und an Adolf Hitler denken". Die Handschrift war auf beiden Seiten die gleiche - nämlich die des Helmliefters...

Am Rathaus in Münster sind zwei Anschläge zu lesen. Der eine verspricht eine Belohnung von 2000 Mark für Informationen, die zur Verhaftung eines Mörders führen können. Der andere bietet 3000 Mark für die Rückgewinnung eines gestohlenen Autoreifens. - Danach sind also heute in Deutschland Menschen billiger als Autoreifen!...

Im Landkreis Eisenach wurden 1200 Hektar Land durch Wildschweine vernichtet. Mit Empörung wurde amtlichseits festgestellt, daß diese Wildschweine unerlaubt über die Zonengrenze weichen. Bei den Behörden wurde um Schließung des Wildschweine, andernfalls ist vor dem Gebrauch der Schußwaffe die Verhaftung zu versuchen...

Ein Besucher der Mailänder Messe berichtete nach seiner Rückkehr, daß es ihm schwer gefallen sei, den Italienern glaubhaft zu machen, daß ein "Normal"verbraucher in der Zone im Monat nur 100 g Fleisch erhält. Man sei überzeugt gewesen, er moche einen Scherz. - In Deutschland verlangt man zu scherzen, wenn es ums Essen geht...

Man beschwerte sich in Würzburg darüber, daß die Lebensmittel nicht erlangen, obwohl die Kontingente beim Wirtschaftsmarkt unterfaktoren vorliegen. Laut Erklärung des Sachbearbeiters kann er jedoch die Verteilung nicht vornehmen, da die Angestellten der Vordruckabteilung alle erkrankt sind. - Die Vordrucke schenken wichtiger zu sein, als der Lohn...

Selbst ältere Semester rufen sich jetzt zum illegalen Grenzbesuch, um Bohnenkaffee oder andere Raritäten von "döben" zu ergattern. Bei Supen konnte die Grenzpolizei allein vier GrenzgängerInnen im Alter von 75 bis 80 Jahren aufgreifen. - Alter schützt vor Torheit nicht...

Amlich wurde bekanntgegeben, daß Kindertransportwagen nicht mehr bewirtschaftet sind. - Wie soll man sie denn jetzt kaufen?

In Oberbayern findet man in vielen Lokalen folgenden Hinweis: "Schwarzhandelsgeschäfte sind in diesen Räumen verboten!" - Eine Flasche Wein kostet in demselben Lokal 150 Mark...

Kriminalbeamte des Hamburger Schwarzmarktbezirks beschlagnahmten in Hamburg-Rohdahl etwa 1.500.000 russische Zigaretten, die sie bei einer Kontrolle in zwei Lastzügen fanden. Der Besitzer der Zigaretten konnte nicht ermittelt werden. - Erfahrungsgemäß dürfte sich jetzt der Amtschimmel mit dem Fall belassen und die Zigaretten inzwischen Schimmel ansetzen...

Sein Fundbüro in Erlangen wurde von einem ehrlichen Finder eine - Männer-Rauchkarte abgegeben! - Während in den Außenbezirken von Nürnberg die Straßen ihrer Pflaster- und Randsteine beraubt werden, - bald wird man die Häuser anfallen müssen...

Die Deutsche Angestellten-Krankenkasse weist ihre "werten Mitglieder" in der Aufnahmebestätigung noch immer an, die Einberufung zum RAD und zur Wehrmacht und die Entlassung aus diesen Diensten" der Kasse sofort zu melden. - Uns scheint, die Kasse ist selbst behandlungsbedürftig.

In Koblenz mußte sich eine Ferkelsfrau für ihre Entzweiigung auf Anraten des öffentlichen Klägers einen Fragebogen für 25 Mark auf dem Schwarzem Markt kaufen. - Hoffentlich lohnte sich das Geschäft wenigstens...

Die "Volkspolizei" der Ostzone erblühte über Pflanzten eine überaus eifrige Tätigkeit. Bei Bannern, die ihr Soll nicht erfüllt hatten, erschien motorisierte Polizei, beschlagnahmte die Feiertagskuchen und besetzte die Bauen mit Gelbbüden bis zu 2000 Mark. - Wer hat dann aber die Kuchen gegessen?...

Nach Meldungen von DENA, AP, AFP, FRD u. Zeitungen zusammengefaßt von Bonimus

SCHWARZE FISCH AUS BREMERHAVEN

VON UNSEREM - MITARBEITER

Das nordwestdeutsche Tor zur Überseeischen Welt. Bremerhaven, hat wie alle bedeutenderen deutschen Städte, stark unter den Kriegseinwirkungen gelitten. Wo früher die Hauptviertel des Geschäfts- und Wirtschaftslebens waren, bieten heute kilometerweite Trümmerfelder ein erschütterndes Bild, und der Hafen gewährt einen trostlosen Anblick. Es fehlt das allgewohnte, lebhaft pulsierende Leben, das in normalen Zeiten allen Hafenplätzen eigen ist. Wohl spürt man auch hier den Willen zu einem Wiederaufbau - oder besser: zu einem neuen Anfang - doch sind die selbstbedingten Schwierigkeiten so groß, daß es noch eine beträchtliche Weile dauern wird, bis die vorgesehenen Planaungen in die Tat umgesetzt werden können.

Das eigentliche Kennzeichen des heutigen Bremerhavens ist der "schwarze" Fischmarkt. Ungeachtet aller behördlichen und politischen Überwachungsmaßnahmen "schwimmen" die schwarzen Fische durch ungezählte Kanäle und

Kanälen in das Binnenland, aus dem die Ostzone den weitaus größten Abnehmerkreis stellt. In Scharen kommen die Aufkäufer von dort und handeln gegen Textilien und andere begehrte Tauschobjekte Fläche in jeder Form ein. Trotz aller Strapazen der umständlichen Reise und des erschwerten Grenzübergangs erscheinen viele in regelmäßigen Zeitabständen immer wieder. Wer gewarnt ist, einen Gen in die Nähe der Zonengrenze fahrenden "Fischrigen" zu benutzen, in denen ein geozentrischer Geruch die Luft untrüglich zu machen droht, muß feststellen, daß die meisten Käufer aus dem sächsisch-thüringischen Raum kommen und mit einer fast bewundernswerten Rückzahlbarkeit die Rückzahlung der übrigen Reisenden erzwingen.

In Bremerhaven selbst entwickelt sich allabendlich, besonders in der Nähe der internationalen Seepannlokale, ein reges Treiben. Zwar gibt es keine Gaststätten, in denen man einen offiziellen Schwarzmarkt trifft, doch ist es in erster Linie die Hafenstraße, mehr oder weniger offen, ein schwungvoller Handel blüht. Alle Sprachen der Welt klingen dem Vorübergehenden ins Ohr. Meil- und dunkelhäutige Menschen, aus allen Nationen gehen sich hier ein Stelldichein. Die "Zigaretten-Währung" hat hier ihre seit Kriegsende eingenommene Stellung behauptet, und die von Ausländern am meisten begehrten Tauschobjekte sind Uhren, Schmuck und andere "wertbeständige" Artikel.

Ein trübes Zeichen der Zeit sind die oft zu beobachtenden Frauen und Mädchen, die vielfach unter dem Deckmantel einer sogenannten "Notlage" sich selbst als Ware anbieten, um im "Tauschwege" zu irgendwelchen Geldmitteln zu kommen.

Unter einer scheinbar ruhigen Oberfläche brodet das Leben auch in dieser Hafenstadt, gesteuert von der Atom-sphäre, die alle Plätze, an denen die weite Welt "vor Anker geht", umweht, und gibt der Sehnsucht nach Ferns und großer Fahrt neuen Auftrieb.

"WIR WERDEN NIE DEMOKRATEN"

BERICHT AUS DEM FRAUEN-INTERNIERUNGSLAGER GARMISCH

Mühselig wie das Traumdorf aus "Ferien von Ich" liegt das Frauen-Internierungslager Garmisch, mitten im Wald und am Fuße der Alpen. Nach Auflösung sämtlicher bayerischer Frauenlager sind die restlichen in Haft verbleibenden 22 Frauen und Mädchen hier in einem Gebäude eines ehemaligen Kretzlarzettes untergebracht worden. Ein Stacheldrahtzaun, Lagerpolitik und grünbehaute Aufseherinnen trennen sie vom benachbarten Männerlager. Diese Trennung bereitet ihnen keinen geringen Kummer, denn sie wissen nicht, für wen sie sich in der Garmischer Höhenzone braun brennen lassen und täglich zweimal umziehen sollen.

Die Arbeit der Insassen erschöpft sich in Küchen- und Reinigungsdienst für das Lager. Außer einigen automatisch inhaftierten befinden sich im Lager hauptsächlich Denunziantinnen, die durch Spruchkammerentscheid zu Arbeitslager verurteilt wurden und von der Lagerleitung als "Auswurf" bezeichnet werden. Die sogenannte "Vertrauensfrau" des Lagers ist für sechs Jahre eingewiesen worden, weil sie während des Krieges eine Widerstandsbeziehung aufwies. Ihre "Kameradinnen" können es auch jetzt nicht lassen, ihr gegenüber die Aufseherinnen anzuschwärzen. Wenn man ihnen Zigaretten gibt, sagen sie, seien die Aufseherinnen nett und er-möglichten auch mal einen außerplanmäßigen Urlaub.

Von den ehemaligen weiblichen Granden des Dritten Reiches befinden sich nur noch Emmy Göring und die erste Blutordensträgerin der NSDAP, Frau Leonore Bauer, genannt Schwester Pia, im Lager. Ueber beide Frauen wird in Kürze vor der Spruchkammer unter der Anklage als Hauptschuldige verhandelt werden. Emmy Göring liegt mit schweren Herzerkrankungen und rheumatischen Leiden zusammen mit vier anderen Frauen im Krankenzimmer des Lagers. Sie, die einst den offiziellen Titel "Hohe Frau" führte, ist nur schwer zu bewegen, mich zu "empfangen". Die Presse habe sie zu sehr enttäuscht, denn jedes ihrer Worte sei ihr im Munde umgedreht worden. Auf ihrem Nachtschiff stehen Fotografen Hermann Görings und ihrer Tochter Edde, die zur Zeit bei Verwandten lebt. Emmy Göring zeigt sich über die bisherigen 22 Monate Haft lebhaft empört. Man könne sie nicht dafür verantwortlich machen, meint sie, daß sie ihren Mann außerordentlich geliebt habe, mit ihm sehr glücklich gewesen sei und ihn immer lieben werde. Die Behandlung im Lager bezeichnete sie grundsätzlich als gut. Besonders empört äußerte sie sich jedoch über die

durch mir vorgelegte Briefe bewiesene Tatsache, daß ihr Lebensmittelepakete eines spanischen Freundes aus ideologischen Gründen nicht zugestellt wurden. In ihrem demnächst stattfindenden Spruchkammerverfahren wird sie von zwei der prominentesten bayerischen Strafverteidiger vertreten werden.

"Wir bleiben Nazis..." hat nach Angaben der Lagerleitung ein Teil der Frauen, die im Alter zwischen 22 und 62 Jahren stehen, geäußert. In ihrer Gesamtheit fühlen sie sich zu Unrecht inhaftiert. Untereinander gibt es zwar täglich Palastrevolutionen, aber wenn es gilt, gegen einen Außenstehenden zu agitieren, dann halten sie eisern zusammen. Eine junge und elegant gekleidete Frau aber sagte zu mir: "Nach unseren bisherigen Erfahrungen werden wir nie Demokraten", und in heller Empörung stündet sie sich eine "Camel" an. (DENA)

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Die finnische Regierungskrise wird von der Weltpresse lebhaft diskutiert.

The Manchester Guardian

Die liberale Londoner Zeitung ist der Ansicht, daß die Finnen sich gegen die militärischen Klauseln des Rußlandpaktes zur Wehr gesetzt, dabei aber vergessen hätten, "die Hintertür wirtschaftlicher Infiltration zu schließen". Die wirtschaftliche Erholung des Landes sei bemerkenswert, jedoch hätten politische Faktoren bis jetzt eine Stabilisierung verhindert. Die Zeitung formuliert dann in einem Gleichnis ihre Ansicht über das finnisch-russische Verhältnis: "Die russische Beziehung zu Finnland gleicht der einer aufgelaunten Katze, die mit einer Maus spielt - nur möchte die Maus nicht zugeben, daß eine Katze da ist."

Helming Sanomat Die unabhängige finnische Zeitung erklärt, "die Kommunisten hätten sich durch die Streiks einen schlechten Dienst erwiesen, da sie ihre Karten aufgedeckt hätten. Die Ursache ihres Rückzuges sei die Tatsache gewesen, daß ihre Pläne zur Beunruhigung des Arbeitsmarktes schließlich keine Unterstützung bei den Arbeitern gefunden hätten."

Herald Tribune Zur finnischen Lösung schreibt die bekannte republikanische Zeitung der USA: "Es ist aber noch ein Moment, bis gewiß wird. Liegt Finnland nicht im Schatten des russischen Bären, bedeutet seine kommunistische Minorität schlimmstenfalls eine Plage."

Wie die Dinge aber stehen, haben die Kommunisten trotz ihrer wenigen Gefolgsleute unbegrenzte Möglichkeiten für politische Erpressungen. Sie wollen nicht mit den Wahlen geschlagen werden. Da wir ihre Methoden kennen, müssen wir für die Zukunft der freien Institutionen Finnlands streben."

The New York Times Die unabhängige New Yorker Zeitung stellt eine gewisse Annäherung des englischen und des amerikanischen Standpunktes in der Palästinafrage fest. "Der in den anglo-amerikanischen Londoner Besprechungen gemeint sind die Unterredungen Bevin, Botchater Lewis Douglas, D. Red.) erzielte Fortschritt bewirkte nicht nur direkte Appelle Washingtons und Londons an die arabischen Staaten, der Aufforderung der Vereinten Nationen Folge zu leisten, sondern regte sich auch in kritischen Andeutungen, daß im Weigerungsfalle die britischen Offiziere, welche die arabischen Streitkräfte führen, zurückgezogen werden könnten, und daß ein Embargo weiterer Waffenlieferungen an die Araber ein Ende setzen könnte."

Prawda Das offizielle kommunistische Organ des Kreml greift die amerikanische Palästinapolitik an und schreibt: "Die Vereinten Nationen müßten im Interesse des Friedens und der Einheit dem kämpfenden Palästina Einhalt gebieten. Washington verfolge ein "Spiel ohne Regeln". Die amerikani-

sche Regierung habe zuerst auf Kosten der jüdischen Bevölkerung die arabischen Nationalisten unterstützt und setzt sich jetzt auf Kosten der Araber für die jüdischen Nationalisten ein. Die USA beständen darauf, unter der Flagge der Vereinten Nationen ein diktatorisches und tyrannisches System in Palästina zu errichten, damit das Land wieder in einen Zustand wie unter der Herrschaft der Ottomanen versetzt würde."

Das im Mittelpunkt der gegenwärtigen Deutschlandbesprechung stehende Ruhrproblem findet namentlich in der französischen Presse starke Beachtung.

LE POPULAIRE

Die bekannte Pariser Zeitung befaßt sich mit dem Gedanken einer Sozialisierung des Ruhrgebietes und meint hierzu: "Die Sozialisierung müßte eine Art politische Hypothek zur Voraussetzung haben; es müßte von Anbeginn an ein später Einschuß in eine allgemeine europäische Kohle- und Stahlorganisation vorgesehen werden. Man müßte die Führung zunächst einer internationalen Behörde unter Hinzuziehung deutscher Mitarbeiter anvertrauen. Eine solche Garantie wäre heute notwendiger als je zuvor, da ein Inkrafttreten des Marshall-Plans und der dadurch ausgelöste Beginn einer wirtschaftlichen Neugestaltung die Alliierten nicht nur zu einem Aufgeben ihrer bisherigen Überwachungs-methode zwingen würde, sondern darüber hinaus eine Rückkehr der Produktion zu Vorkriegsniveaus auslösen müßte."

MEIN ERSTER ADLER

Von Ernst Wiechert

Ich war dreizehn Jahre alt und aus der Stadt zu den Sommerferien nach Hause gekommen...

Am zweiten Tag mußten wir losen. Mit Grashalmen, wie sich das im Walde gehörte. Und ich verlor. Ich starrte auf meinen Halm...

Es waren vier Bogenseiten. So reich ist ein Kind. Von zwei Zauberringen, die ineinanderzuschoben und wieder zu lösen waren...

Und mein Bruder verkaufte seine Erstgeburt. Um mehr als ein Linsengericht, aber er verkaufte sie. Ich glaube, daß er es mehr aus Güte tat als aus Lust...

Und dann gingen wir eines Julimorgens los, der große Jäger und ich. Um halb vier Uhr, und ich hatte nicht mehr als eine Stunde geschlafen...

Der Horst lag an unserem zweiten See, abseits der sumpfigen Ränder, in einer Verborgenheit, die ich noch niemals betreten hatte...

Aber der Jäger winkt, und der Adlerschrei ist verstummt. Wir stehen unter dem Horst, gedeckt von einem Lindenbusch...

Und dann ist er da. Lautlos. Zuerst ein Schatten, der dunkel und groß über die Wipfel jagt. Und dann er selbst. Die riesigen Schwingen, der herabschießende Leib...

Was hilft es, daß der Jäger mich tröstet? Wir gehen zurück. Jeder Schritt ist ein Schritt

durch ein Meer von Schande, Schmerz und Verstoßung. Vorbei. Der erste Adler vorbei. Mein Bruder lächelt nicht, aber in der Nacht...

Zwei Wochen später habe ich den Adler geschossen. Aber es hat mich nicht gefreut. Er starb vor mir auf dem Moos, und die kleinen dreieckigen Federn in seinem Nacken bebten leise in seinem Tod...

(Aus „Wälder und Menschen“, München: Langen-Müller)

WENN ICH DIE MAIKE BIN

Von Willi Fehse

Maika, das quicke Persönchen mit dem apfelrunden, von blondem Haargeringel umschmeichelten Schelmengesicht, funkelt und sprüht vor Lust...

Dann muß ich ihre Puppen warten und ausfahren. Ich bin der Kaufmann, bei dem sie mit den Wundertälern, die immer zu ihr zurückkehren, einkauft...

ABC-SCHÜTZEN

Von Zeit zu Zeit ladet die junge Lehrerin die Mütter ihrer Kinder ein, um sich mit ihnen zu unterhalten. Es sei ein bezeichnendes und trauriges Merkmal der Zeit...

Unsere Erstklassler also, sagte die Lehrerin, verstünden besonders gut zu rechnen. Der Zahlenkreis bis 10 sei ihnen ganz geläufig...

wird durch eine Jazz-Kapelle. Ja, es gehöre dazu das unaussprechliche Miteinander, das durch gar keine Technik ersetzt werden kann...

Aber warum das traurig wäre? Die Mütter verstanden nicht, was daran zu bedauern sei. Sie hatten stolz gefühlt bei dem Lob über die Tüchtigkeit ihrer kleinen Schützen...

Die Mütter lächelten nicht. Aber viele, hart geworden durch Not, wußten — man sah es ihren Gesichtern an — auch jetzt noch nicht, warum das traurig sein sollte.

HERRN SCHMIDT SEIN DACKEL „HAIDJER“

Von Bruno Nellsson-Haken

Solchen Dackel haben die Leute im Dorfe noch nicht gesehen! Welche sagen: „Das ist ja gar kein Hund!“ Dafür beißt Haidjer sie sofort in die Beine. Die anderen lachen, wenn er auf seinen krummen Beinen angewackelt kommt...

O, was hat Haidjer bloß alles aufzupassen — viel mehr, als Frau und Herr Schmidt denken! Er hat schrecklich viel zu tun. Vier Plätze hat Haidjer, wo er eigentlich immer aufpassen muß...

kann er da genau hören, was Frau Schmidt in der Küche macht. Die großen Wanderratten sind auch immer unter dem Küchenfenster zugange. — An der Abfallgrube hinter dem Schuppen, paßt Haidjer am allerliebsten auf...

„Wo ist Haidjer denn eigentlich — der ist gewiß wieder in der Abfallgrube?“ Da kommt Haidjer von der ganz anderen Seite her — von den Kartoffeln, gar nicht von der Abfallgrube...

Nach dem Abendbrot legt Herr Schmidt sich auf das Sofa. Haidjer legt sich auch auf das Sofa. Aber wenn Herr Schmidt auf dem Sofa liegt, ist das Sofa viel zu klein für Haidjer...

(Entnommen dem Band „Herrn Schmidt sein Dackel Haidjer“, Oldenburg-Verlag)



Der Sport am Sonntag

Fußball. Oberliga. Sa. 23. 5. Spfr. Stuttgart-Wacker-Münchm. ... Handball. Deutsche Meisterschaft: Hesse Winterbeck, Kiel-Wilmersdorf...

Kreismeisterschaften der Leichtathleten: Am Sonntag, den 23. 5. 48, vormittags 8.00 Uhr, finden auf dem KTV-Platz die diesjährigen Kreismeisterschaften der Männer und Frauen statt...

Berliner Fußballmeisterschaft beendet

Der Wunsch, die alten Berliner Vereine neu erziehen zu lassen, erfüllte sich in der nun beendeten Fußballmeisterschaft...

Box-Großkämpfe auf der Waldhöhe

Auf der Sportanlage des Karlsruher Turnvereins 1846 wird am Samstag, den 23. Mai 1948, 18 Uhr, die neuerrichtete Waldhöhe eröffnet...

Für die Leser unserer Kinderzeitung

Die Freie Spiel- und Sportvereinigungen Karlsruhe (eisen. Freie Turnerschaft 1888) bringt am Sonntag, 23. 5. 1948, die Kinderabteilungen ihrer Kinderabteilungen...

Goethelesungen

Ernst Goethelesung. Sa. 23. 5. 18.00 Uhr. ... Familienangelegenheiten

Vorstellungen

Badische Staatstheater. Spielplan für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Theaterstücke

Konzert-Café Maxima

Konzert-Café Maxima, Karlsruhe, Ruf 600. Täglich abends 8.00 Uhr. ... Musikveranstaltungen

Karlsruher Sportverein 1846

Karlsruher Sportverein 1846. Eröffnung der KTV-Waldhöhe am Sonntag, 23. Mai 1948, 18 Uhr...

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen

Veranstaltungen

Veranstaltungen für die Woche vom 20. Mai bis 2. Juni 1948. ... Kulturveranstaltungen